

Nachhaltig wirtschaften? Perspektiven zur Honigjagd

Hintergrundinformationen zur Aufgabe 3.9 (S. 10):

I) wirtschaftliche Leistungsfähigkeit:

Theoretisch könnte eine extensivere Ernte mehr Gewinn oder mehr Beschäftigung bringen. Aber es ist offensichtlich, dass dies nicht nachhaltig wäre und negative ökologische Effekte hätte – und dann auch negative wirtschaftliche, soziale und kulturelle Effekte für die Honigjäger. Denn künftig würde die Honigernte zurückgehen oder gar einbrechen, so auch der Ertrag weiterer Waldprodukte infolge der Störung des Ökosystems. Bienenkisten sind eine neue Entwicklung in den Nilgiri-Bergen, lokale Organisationen wie die Keystone Foundation in Kotagiri, The Shola Trust und Adivasi Munnetra Sangam in Gudalur experimentieren damit. The Shola Trust untersucht, ob Bienenkisten bei Bananenfeldern wilde Elefanten abhalten. Doch Bienenkisten sind nur für kleinere Bienen geeignet, nicht für Riesenhonigbienen.

Wilder Honig ist sehr aromatisch und zudem gesund. Gute Qualität und Verpackung sowie professionelle Vermarktung können die Abnahme und den Gewinn erhöhen. Die oben erwähnten lokalen Organisationen sammeln damit gute Erfahrungen und verkaufen den Honig in indischen Städten und online - sogar an berühmte Filmteams. Allerdings sind internationaler Handel und extensiver Verkauf für nachhaltige Entwicklung keine Option, sondern regionaler Verkauf zu guten Preisen in ökologisch nachhaltigen Mengen.

II) soziale Gerechtigkeit:

Bessere Verarbeitung und Qualität, bessere Vermarktung und ein Bewusstsein für den Wert des eigenen Produkts können den Gewinn für die Honigjäger erhöhen. Dies wird unter I) und im Film beschrieben.

Eine Krankenversicherung und ein Sozialversicherungssystem sind hilfreich. Die staatlichen Krankenhäuser behandeln kostenfrei, sind aber häufig überlastet. Das Adivasi-Netzwerk „Adivasi Munnetra Sangam“ und das Adivasi-Krankenhaus in Gudalur bieten eine bezahlbare Krankenversicherung und sehr gute Behandlung für etwa 15.000 Adivasi in den westlichen Nilgiris-Bergen. Interessant ist aber, dass den Honigjägern kaum Unfälle passieren. Anita Varghese, Mitarbeiterin der Keystone Foundation, hat in vielen Jahren nur ein gebrochenes Bein erlebt. „Bessere“ Ausstattung ist keine Option, da modernes Material nicht sicherer ist als die traditionell verwendeten Materialien: Als die Keystone Foundation einmal Plastikseile zur Verfügung stellte, um den Arbeitsprozess zu erleichtern, scheuerten sich diese sehr schnell durch.

III) ökologische Verträglichkeit:

Der Wald gibt Trinkwasser, Nahrungsmittel, Tierfutter, Feuerholz, Heilpflanzen und Baumaterial, siehe Teil [2]. Nicht zuletzt ist er für Artenvielfalt, Regen, Klima und Sauerstoffproduktion bedeutsam. Entsprechend müssen die Wälder und ihre Ökosysteme geschützt werden. Die traditionellen Honigjäger tun dies – sie lassen stets einige Bienenkolonien unangetastet.

Bienen sind nicht die einzigen, aber sehr wichtige Bestäuber in den Nilgiris und anderswo. Angeblich hat Albert Einstein gesagt, ohne Bienen könne die Menschheit nur vier Jahre überleben. Es gibt weder für dieses Zitat noch für diese Zeitspanne einen wissenschaftlichen Beweis. Aber gewiss: Ein Rückgang der Bienenpopulationen oder gar massives Bienensterben hätte dramatische Folgen für die natürliche Reproduktion der Pflanzen, für die Gesundheit der Ökosysteme – und für das Überleben der Menschheit.

IV) kulturelle Angepasstheit:

Die Honigjagd verbindet die Generationen; der rückkehrende Visu im Film ist ein Beispiel. Waldprodukte sind eine wichtige Lebensgrundlage, trotz anderer Quellen. Fast alle Kinder fangen Krabben, die Familien angeln in der Regenzeit etc. Ohne Zugang zu Waldprodukten steigen Mangelernährung, Krankheit, Hoffnungslosigkeit – in den 1980er Jahren, als Wälder für neue Teeplantagen abgeholzt wurden, sah man diese dramatischen Entwicklungen. Und so, wie das Wissen zu ökologischen Lebensweisen bei Adivasi schwindet, schwindet die Chance, von ihnen für nachhaltige Entwicklung zu lernen.

Die Götter der Adivasi leben in der Natur. Heilige Haine im Wald sind elementar für Religion und Kultur der Adivasi. Der Bezug zum Wald, eine lebendige Religion und starke Gemeinschaft, gesundes Selbstbewusstsein und Identitätsgefühl als Adivasi ebenso wie Zukunftsperspektiven sind wichtig für die psychische Gesundheit – und gefährdet. Das Adivasi-Krankenhaus in Gudalur beobachtet mehr Depressionen, Alkoholismus und Suizide, auch und gerade unter jungen Adivasi.

Unterrichtsmaterial für den Lernbereich Globale Entwicklung, Sekundarstufe I. Gefördert von: Engagement Global im Auftrag des BMZ und von Brot für die Welt mit Mitteln des evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienstes.



Fachunterricht
Sekundarstufe I

Impressum:

Adivasi-Tee-Projekt/ Adivasi-Kooperationsprojekt e.V.
Gertrud-Bäumer-Straße 17, 59174 Kamen
verantwortlich für Konzeption & Text: Petra Bursee
in Kooperation mit: Adivasi Munnetra Sangam
& Keystone Foundation (Indien)

www.adivasi-tee-projekt.org

Adivasi
Tee
Projekt

Hinweise:

Seitenanordnung: **Heftversion**.
Drucken Sie die Seiten doppelseitig auf A3, falten Sie die einzelnen
Blätter auf A4 und legen Sie die Seiten als Broschüre ineinander.

Die Informationen zur Situation vor Ort beruhen auf Interviews mit
und Erfahrungen von unseren indischen Partner/innen bzw. Adivasi
(Ureinwohner/innen) in den südindischen Nilgiri-Bergen.

Vielen Dank für Ihr Feedback. Unsere Materialien sind kostenfrei.
Herzlichen Dank für Ihre Spende für unsere Bildungsarbeit.

Gefördert von:

Gefördert von Brot für die Welt mit Mitteln des
evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienstes.

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ.

Brot für die Welt **BMZ** Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein Adivasi-Kooperations-
projekt e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben
nicht den Standpunkt der Geldgeber und des Bundesministeriums
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

**Nachhaltig
wirtschaften?
Perspektiven zur
Honigjagd**
von südindischen Adivasi
(Ureinwohner/innen)

**Didaktische
Anleitung**

Unterrichtsmaterial
für den Lernbereich
Globale Entwicklung

Nachhaltig wirtschaften? Perspektiven zur Honigjagd

Dieses Unterrichtsmaterial

Die Unterrichtseinheit ist so konzipiert, dass sie in 90 min durchgeführt werden kann, aber auch zu einer längeren Projekteinheit ausgebaut werden kann, wenn alle Aufgaben bearbeitet werden oder sie mit unseren weiteren Unterrichtseinheiten für die Sekundarstufe I kombiniert wird. Das didaktische Material gibt Hinweise.

Für Ihre Unterrichtseinheit stellen wir Ihnen Fotos und Karten sowie den 33-minütigen englischsprachigen Dokumentarfilm „Honey Hunters of the Blue Mountains“ als DVD zur Ausleihe zur Verfügung. Wesentliche Aussagen können von Schüler*innen der Sekundarstufe I mit Unterstützung verstanden werden; zudem sind die Bildaussagen sehr eindrücklich. Der Film läuft mit einem DVD-Spieler oder einem Computer mit Media Player. Hinweis: Wenn Sie die DVD einlegen, erscheint ein Startbild mit einem Foto und der Zeile „1. Chapter 1“. Erst wenn Sie beim DVD-Spieler auf Enter drücken bzw. am Computer auf das Foto klicken, spielt der Film ab.

Unser Unterrichtsmaterial steht Ihnen kostenfrei zur Verfügung. Wir freuen uns jedoch über jede Spende, Stichwort: „Spende ATP-Bildungsarbeit“.

Download, weitere Materialien und Spendenkonto finden Sie unter: www.adivasi-tee-projekt.org

Unser Kontakt mit Adivasi in den südindischen Nilgiri-Bergen

Das Adivasi-Tee-Projekt, getragen vom gemeinnützigen Adivasi-Kooperationsprojekt e.V., unterhält seit 1994 eine Partnerschaft zu einem Netzwerk von Adivasi (indischen Ureinwohner*innen) in der Gudalur-Region der südindischen Nilgiri-Berge im Nordwesten des Bundesstaates Tamil Nadu.

Einerseits unterstützen wir als kleines Projekt nachhaltige Entwicklung vor Ort, indem wir mit Spenden, Fairem Handel und Austausch die zahlreichen Aktivitäten der 15.000 Adivasi unterstützen, die in Selbsthilfe und mit indischen Aktivist*innen in ca. 300 Dörfern stattfinden.

Andererseits möchten wir nachhaltige Entwicklung durch unsere Bildungsarbeit hier fördern. Angelpunkt dafür sind die Umwelt- und Lebensbedingungen in den südindischen Nilgiri-Bergen, insbesondere der Adivasi.

Lernbereich Globale Entwicklung

„Das übergeordnete Bildungsziel im Lernbereich Globale Entwicklung besteht darin, grundlegende Kompetenzen für eine zukunftsfähige Gestaltung des privaten und beruflichen Lebens, für die Mitwirkung in der Gesellschaft und die Mitverantwortung im globalen Rahmen zu erwerben.“

zit. aus „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“, 2. akt. und erw. Auflage, 2016, S. 18

Unser Unterrichtsmaterial möchte Sie als Lehrkraft unterstützen, Themen globaler Entwicklung in Ihren Fachunterricht Gemeinschaftskunde, Gesellschaftslehre, Sozialkunde, Erdkunde, Religionslehre, Ethik oder Wirtschaft einzubeziehen. Insbesondere folgende der im Orientierungsrahmen (S. 97) genannten Themenbereiche werden hier aufgegriffen:

- Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse
- Waren aus aller Welt: Produktion, Handel und Konsum
- Landwirtschaft und Ernährung
- Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen
- Globale Umweltveränderungen

Ziele dieses Unterrichtsmaterials

Anhand der Inhalte des Unterrichtsmaterials

ERKENNEN die Schüler*innen, dass hinter jedem Produkt eine Geschichte seiner Anbau-, Produktions- und Handelsbedingungen steht und unter welchen Bedingungen wilder Waldhonig von den Adivasi der südindischen Nilgiri-Berge gesammelt bzw. gejagt wird, und

BEWERTEN die Schüler*innen ökonomische, ökologische, kulturelle und soziale Aspekte der Honigjagd der Adivasi und die Balance gegensätzlicher Interessen mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung.

Es werden Anregungen für das **HANDELN** der Schüler*innen gegeben, durch bewussten Konsum bzw. durch Auswahl regional produzierter, ökologisch angebauter und fair gehandelter Produkte zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Nachhaltig wirtschaften? Perspektiven zur Honigjagd

[4] Nachhaltige Entwicklung – die Geschichte hinter dem Produkt

Ziele:	Die Schüler*innen wissen, dass für eine erfolgreiche nachhaltige Entwicklung Wirtschaft, Soziales, Umwelt und Kultur beachtet werden und Interessensausgleich bzw. Entscheidungsfindung auf demokratische Weise erfolgen müssen. Den Schüler*innen ist bewusst, dass sie als Verbraucher*innen tagtäglich Entscheidungen für jeweilige Produktions- und Handelsbedingungen treffen. Sie erhalten Anregung und Motivation, nachhaltige Entwicklung mit ihrem bewussten Konsum zu fördern.
Medien & Methoden:	Diskussion, Texte, Aufgaben, 3-4 Honig-Gläser, evtl. Holzstäbchen oder kleine Löffel für Verkostung Der Text 4.1 und die Aufgaben 4.1 bis 4.5 ergänzen und vertiefen die Thematik der Kleingruppenarbeit im Abschnitt [3]. Besonders wichtig für das Lernziel dieses Abschnitts und der Einheit insgesamt sind der Text 4.2 und die Aufgaben 4.6 – 4.7. (S. 11). Dabei können diese Informationen und Aufgaben auch von der Lehrkraft in einer Plenumsdiskussion eingebracht werden, was sich insbesondere bei knapper Zeit im Rahmen eines 90-minütigen Unterrichtsprojekts empfiehlt. Hinweis: Auf Seite 12 gibt es hierfür Hintergrundinformationen. Die Aufg. 4.7 kann dann von der Lehrkraft dahingehend vorbereitet werden, dass (von den Schüler*innen oder der Lehrkraft) einige Honig-Gläser in den Unterricht mitgebracht werden, z.B. 1. ein Honig aus dem Supermarkt ohne jegliche Siegel und Produktionsangaben, 2. ein Honig eines regionalen Imkers mit Adresse, 3. ein organisch angebauter Honig mit Siegel, 4. ein fair gehandelter Honig mit Siegel. Die im Plenum bearbeitete Aufg. 4.8 fasst den Erkenntnisgewinn der Lerneinheit zusammen.
Zeitbedarf:	ab 15 min Im Rahmen einer 90-minütigen Unterrichtseinheit können es max. ca. 15 min sein. Bei einem längeren Unterrichtsprojekt kann dieser Abschnitt stark ausgebaut werden.
Weiteres:	Die vertiefende Weiterarbeit zu regionaler Produktion, ökologischem Landbau und fairem Handel bietet sich an. Im Rahmen eines längeren Unterrichtsprojekts zum Honig können die Schüler*innen mit Recherche-Aufgaben betraut werden, zum Beispiel: Wo gibt es den nächsten Weltladen mit fair gehandelten Produkten (bei der lokalen Kirchengemeinde nachfragen oder beim Weltladen-Dachverband recherchieren unter: https://www.weltladen.de/#)? Welche als fair gehandelt zertifizierten Produkte gibt es im Supermarkt in der Nähe? Wo gibt es den nächsten Regionalladen/ Wochenmarkt/ Bioladen? Was ergibt ein Preisvergleich eines Produktes im konventionellen Handel/ fairen Handel/ in Bio-Anbau? Mitarbeitende dieser Geschäfte können befragt werden oder aktive Schüler*innen eines evtl. Schul-Weltladens. Langfristige weiterführende Projekte sind z.B. der Aufbau eines Schulweltladens für fair gehandelte Produkte mit einer AG oder Schülerfirma. Bei Produktangeboten bei Schulveranstaltungen, Basaren oder bei den Aktivitäten einer Schülerfirma sollte auf ökologisch angebaute bzw. produzierte und regional oder fair gehandelte Waren zurückgegriffen werden. Für die Weiterarbeit zu Adivasi in den Nilgiri-Bergen stehen Ihnen unsere weiteren Unterrichtseinheiten sowie ergänzende Materialien auf unserer Internetseite zur Verfügung. - Für die Verkostung von indischem Gewürztee (Chai) im Unterricht, für Schulveranstaltungen oder Ihren Schulweltladen bieten wir Ihnen fair gehandelten Adivasi-Schwarztee und -Pfeffer an. Rezepte für indischen Gewürztee und Eistee finden Sie auf unserer Internetseite.

Nachhaltig wirtschaften? Perspektiven zur Honigjagd

[3] Honig aus den Nilgiri-Bergen – ein Waldprodukt

Didaktische Hinweise zum Film „Honey Hunters of the Blue Mountains“

Zeitleiste:	Filminhalte:	Mögliche Fragen zum Verständnis:
21:27 – 22:20	Über die Kurumba-Adivasi in den Nilgiris	<ul style="list-style-type: none"> Wie viele Kurumba-Adivasi gibt es? (4.000) Wie viele Kurumba-Dörfer gibt es hier? (80) Was war über Jahrhunderte die Lebensgrundlage der Kurumbas? (Wald und Natur/ ihr Land)
22:20 – 22:44	Die Kurumbas lebten und leben (teilweise) von Waldprodukten	<ul style="list-style-type: none"> Was sammeln die Kurumbas im Wald? (Nüsse, Rinde, Moos/ früher auch Hirse und Gemüse/ zudem saisonale Produkte wie Honig)
22:44 – 25:08	Der Wert des Honigs	<ul style="list-style-type: none"> Wieviel haben die Kurumba-Honigjäger für ihren Honig bekommen? (nur 30 Cent pro Liter) Was hat ihnen geholfen, heute mehr zu verdienen? (den Wert ihres Honigs zu erkennen/ den Honig zu filtern und die Qualität zu verbessern/ die übrigen Teile der Wabe auch zu verwenden und Bienenwachsstücke für 2 Dollar pro Kilo zu verkaufen/ ihre Produkte nicht auf der Straße zu verkaufen, sondern an die lokale Organisation The Keystone Foundation)
25:08 – 25:25	Kurumbas kaufen ein	<ul style="list-style-type: none"> Wofür geben die Honigjäger ihr Geld aus? (selten für mehr als Essen, Kleidung, Gebetsartikel)
25:25 – 25:52	Verbesserte Matratzen	In Visu Dorf werden jetzt bessere Matratzen hergestellt.
25:52 – 27:07	Flora und Fauna der Nilgiri-Berge	Die typische Landschaft aus Wiesen und Wäldern (den Sholas) bildet ein artenreiches lebendiges Ökosystem. Dank der geschützten Zonen des Nilgiri-Biosphärenreservats können Wald und Adivasi vielleicht überleben.
27:07 – 27:36	Ende der Honigsaison	Der Monsun, die Regenzeit, beginnt im Juni. Mit Beginn der Regenfälle endet die Saison der Honigjagd.
27:36 – 28:45	Veränderungen in den Nilgiri-Bergen	Tee- und Eukalyptus-Plantagen drängten in den ursprünglichen Wald vor. Die über Jahrhunderte in Subsistenz lebenden Adivasi bauen nun nicht mehr ihre eigenen Lebensmittel an und sind abhängig von der Marktökonomie.
28:45 – 29:38	Rückgang der Wälder, Nahrungsgebiete für Bienen und der Honigernte	Mit schwindenden Wäldern und geringerem Nahrungsangebot für die Bienen ist die Honigproduktion gesunken. In zehn Jahren ist die Zahl der Honigjäger um 40% zurückgegangen. Die Identität der Adivasi ist bedroht. Die Kurumbas der Zukunft werden wohl nie den Nervenkitzel der Honigjagd spüren.
29:38 – 30:42	Lied (Engl. Untertitelt)	Zu viel hat sich verändert. Wie kann ich von den alten Tagen sprechen...
30:42 – 31:40	Abschließende Gedanken	Visu und sein Bruder gehen durch den Wald – Symbole der Veränderung. Bald wird es Zeit für Visu, in die Stadt zurückzugehen. Wird diese Tradition verschwinden?
31:40 – 33:11	Abspann	

Nachhaltig wirtschaften? Perspektiven zur Honigjagd

Möglicher Ablauf

Zeitdauer:	Kapitel der Unterrichtseinheit:	Medien/ Methoden:	Ziel:
5 min	[1] Reise in die südindischen Nilgiri-Berge	Foto-Reihe	Einführung in das Thema
20 min	[2] Lebensunterhalt der Adivasi	Fotos, Texte	Verstehen der Situation
10 min 10 min 5 min 25 min	[3] Honig aus den Nilgiri-Bergen – ein Waldprodukt	Fotos, Texte Filmausschnitt (10 min) Gedanken zum Film Aufgaben (Kleingruppe) Präsentation (Plenum)	Kennenlernen der Honigjagd Analyse von Aspekten nachhaltiger Entwicklung
15 min	[4] Nachhaltige Entwicklung - die Geschichte hinter dem Produkt	Diskussion, Texte, Aufgaben bereitstellen: 3-4 verschiedene Honige	Erkenntnisgewinn und Handlungsoptionen für den eigenen Einkauf

Dieser Ablauf bezieht sich auf eine in sich abgeschlossene Unterrichtseinheit von 90 min. Nur ein Teil der in diesem Material enthaltenen Texte und Aufgaben können in 90 min bearbeitet werden und natürlich kann der bereitgestellte 33-minütige Film nur mit einem 10-minütigen Ausschnitt gesehen werden. Der inhaltliche Bogen sollte aber dennoch, wie im Material aufgebaut, vollzogen werden, um die gewünschten Lerneffekte zu erzielen. Der Schwerpunkt der Selbstaktivität der Schüler*innen liegt bei einer 90-minütigen Einheit in der Kleingruppenarbeit im Teil [3]; alle weiteren Fragen im Hinblick auf das Lernziel werden bei 90 min vor allem im Plenum behandelt - Texte und Aufgaben im Unterrichtsmaterial dienen in diesem Fall der Vorbereitung der Lehrkraft, um die Unterrichtsstunde interaktiv zu gestalten, die Diskussion mit den Schüler*innen zu moderieren und ausgewählte Informationen zu vermitteln. In einer 90-minütigen Einheit können entsprechend die Aufgaben im Teil [4] als Leitfragen für das Gespräch mit den Schüler/innen verstanden werden.

Die Gesamtheit des Materials ermöglicht auch längere Unterrichtsprojekte.



Honigjäger bei ihrer Arbeit an Klippen in den Nilgiri-Bergen

Standbild aus dem Film „Honey Hunters of the Blue Mountains“, von Keystone Foundation & Riverbank Studios

Nachhaltig wirtschaften? Perspektiven zur Honigjagd

[1] Reise in die südindischen Nilgiri-Berge

Ziele:	<p>Die Schüler*innen begeben sich anhand der Bilder gedanklich in diese ganz andere Lebenswelt und stimmen sich emotional und inhaltlich auf das Thema ein.</p> <p>Sie erkennen anhand der Reisesationen auf offensichtliche Weise die Verschiedenheit von Lebensumwelten in Indien (Metropole, größere Stadt, Kleinstadt, Dorf und ländliches Indien, Wald, Wald-Dorf). Durch diesen „Zoom“ hin zu den Nilgiri-Bergen wird deutlich, dass im weiteren Verlauf des Unterrichts die Beschreibung der Situation in den Nilgiri-Bergen ein Ausschnitt aus der indischen Realität ist und nicht verallgemeinert werden kann. Gleichzeitig wird durch Parallelen zur eigenen Lebensumwelt der Schüler*innen mit den Unterschieden zwischen Metropole und ländlichem Raum einer Exotisierung vorgebeugt und die Analyse der eigenen Lebensumwelt in Bezug auf das Unterrichtsthema gefördert.</p> <p>Anhand der Reisesationen wird deutlich, dass die Menschen der Region unter verschiedenen Wohnbedingungen leben, auch die Adivasi (in der Kleinstadt mit moderner Infrastruktur, im Dorf nahe der Straße mit Busanbindung, im abgelegenen Wald-Dorf etc.). Deutlich wird auch, dass in den Nilgiri-Bergen Wald, ausgedehnte Teeplantagen, und Landwirtschaft die Region bestimmen. Unterschiedliche Interessen (Umweltschutz, Wirtschaftswachstum, Lebensunterhalt...) in Balance zu halten mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung, wird im weiteren Unterrichtsverlauf und im Film thematisiert.</p>
Medien & Methoden:	<p>10 Fotos</p> <p>Für eine 90-minütige Unterrichtseinheit wird empfohlen, die Fotos der Reisesationen im Plenum zu zeigen. Parallel können die Reisesationen auf einer Karte oder unter www.google.de/maps verfolgt werden.</p> <p>Ist die Zeit knapp, kann auf die Aufgaben an dieser Stelle ganz verzichtet und nur mit den knappen Bildbeschreibungen gearbeitet werden.</p> <p>Antworten auf Aufg. 1.3 (S. 3) sind zu a): Waldschutz, Aufforstung, Schaffung grüner Korridore; zu b): steigender Bedarf an landwirtschaftlich nutzbarem Land, an lokalen Wirtschafts- und Tourismusbetrieben, im Fall der Adivasi als traditionellen Waldbewohner*innen an erlaubter Nutzung von Waldprodukten; zu c): Bewirtschaftung von Plantagen (Tee, Kaffee, Eukalyptus etc.), Bedarf an Infrastruktur (auch für den wachsenden Tourismus). - Aufg. 1.4 (S. 3): Honigjäger jagen den Honig im Wald. Andere Adivasi erhalten oder kaufen den Honig vor Ort. In den Geschäften der Stadt ist Honig erhältlich, aber meist nicht der regionale Waldhonig. Lokale Organisationen wie Adivasi Munnetra Sangam and Keystone Foundation vermarkten diesen Adivasi-Waldhonig – vor Ort, in Touristengegenden und zunehmend auch online und in Städten überall in Indien.</p> <p>Steht mehr Zeit zur Verfügung, bieten die Fotos über die Aufgaben hinaus Möglichkeiten für interaktives Agieren, um auf das Thema einzustimmen. Zum Beispiel Fotos 7 & 8: Welche Tiere leben in den Wäldern der Nilgiri-Berge? Elefant, Tiger, Leopard, Indischer Bison (Gaur), Bär, Wildschwein, Affe, Hirsch, Schlange, Streifenhörnchen...</p>
Zeitbedarf:	<p>5 – 15 min</p> <p>Bei einer 90-minütigen Einheit sollte dieser Abschnitt nicht länger als 5 min dauern.</p>
Weiteres:	<p>Bei längeren Unterrichtsprojekten kann als „Willkommen in Indien“ ein indischer Gewürztee (Chai) getrunken werden: zubereitet mit unserem fair gehandelten Adivasi-Schwarztee. Das Rezept finden Sie auf unserer Internetseite.</p>

Nachhaltig wirtschaften? Perspektiven zur Honigjagd

[3] Honig aus den Nilgiri-Bergen – ein Waldprodukt

Didaktische Hinweise zum Film „Honey Hunters of the Blue Mountains“

Zeitleiste:	Filminhalte:	Mögliche Fragen zum Hörverständnis:
12:42 – 15:40	Der Honigsammler lässt Rauchschwaden herab, steigt die Leiter herunter und erntet den Honig	<ul style="list-style-type: none"> Was passiert, als der Haupt-Honigjäger Rangasami Rauch zu den Bienennestern sinken lässt? (Hektische Bienen steigen in die Luft und lassen die Bienenwabe zurück.) Was schützt den schwebenden Honigjäger? (Rauchschwaden/ dass er gelassen bleibt/ „ein Wunder? Zauberei? Schicksal?“/ eine zeitlose Seelenverwandtschaft oder Beziehung mit den Bienen unter den Kurumbas?) Warum entfernt er den unteren Teil des Nestes? (Der obere, am Felsen klebende Teil der Bienenwabe enthält den Honig. Der untere „Halbmond“ des Nestes enthält die Brutzellen.) Warum verwendet der Honigjäger einen Holzspeer und kein Metall? (Es ist Tradition./ Traditionell wird nichts Metallisches je während der Honigjagd an den Felsen verwendet.)
15:40 – 16:35	Der Honig-Ertrag ist gesunken. Die Kurumbas bewahren die Bienenkolonien.	<ul style="list-style-type: none"> Wie hat sich der Honigertrag einer Wabe von früher zu heute verändert? (Früher brachte jede Wabe etwa 20 Liter Honig. Dies ist gesunken auf heute durchschnittlich 7 bis 9 Liter.) Warum ist der Honigertrag gesunken? (Früher waren die Wälder ungestört, heute ist das Ökosystem gestört.) Was tun die Kurumba-Adivasi, um die Bienenpopulation zu bewahren? (An jedem Felsen, an dem sie ernten, lassen sie einige Bienenkolonien intakt./ Einige Felsen werden als heilige Honigfelsen verehrt und von allen Honigjägern nicht angetastet.)
16:35 – 17:05	Über einen heiligen Honigfelsen	<ul style="list-style-type: none"> Warum ist dieser Felsen heilig? (Er wird verehrt für den Geist einer legendären Honigjägerin. Herausgefordert von ihren männlichen Rivalen stieg sie auf die Leiter, aber sie wurde von ihnen betrogen. Die Männer trennten die Leiter ab und sie stürzte zu Tode.)
17:05 – 18:58	Raju, meisterhafter Honigjäger, hilft seinem Bruder, an der Klippe Honig zu ernten	<ul style="list-style-type: none"> Wer ist Raju? (Er ist ein meisterhafter Honigjäger, in der ganzen Region berühmt für seine Fähigkeiten.) Lernen seine Söhne die Honigjagd? (nur 2 von 5 Söhnen) Wer ist sein Lehrling? (sein jüngerer Bruder) Was verwenden sie anstelle der Strickleiter? (einen an einen Strick gebundenen Bambusstamm)
18:58 – 20:58	Die Honigjäger ernten Honig von Bäumen	<ul style="list-style-type: none"> Wo suchen die Honigjäger nach Honigwaben? (im Wald/ auf sehr großen Bäumen) Was sind „leeches“? (Blutegel) Mit Hilfe welcher Materialien erklettern die Honigjäger die Bäume? (Sie klettern ohne Hilfsmittel, nur mit ihren Händen und Füßen.)
20:58 – 21:27	Tanz am Lagerfeuer	

Nachhaltig wirtschaften? Perspektiven zur Honigjagd

[3] Honig aus den Nilgiri-Bergen – ein Waldprodukt

Didaktische Hinweise zum Film „Honey Hunters of the Blue Mountains“

Zeitleiste:	Filminhalte:	Mögliche Fragen zum Verständnis:
07:08 – 08:13	Entwicklungszyklus der Giant Rock Bees (<i>Apis dorsata</i>), Bienen als Indikator für den Zustand des Ökosystems	<ul style="list-style-type: none"> Wie lange dauert der Entwicklungszyklus vom Ei zur erwachsenen Biene? (21 Tage) Wann kommen die Bienen zu den Klippen? (Februar-März) Was sagt die Anwesenheit der Riesenhonigbiene über das Ökosystem? (Eine reiche Brut zeigt ein gesundes Ökosystem an. Riesenhonigbienen legen nur dann regelmäßig Eier, wenn es genug Pollen und Nektar gibt, daher sind sie wichtige Indikatoren für den Zustand des Ökosystems, in dem sie leben.)
08:13 – 09:35	Bienen sammeln Pollen und Nektar	<ul style="list-style-type: none"> Wann ist die Hauptblütezeit? (im Mai) Worin liegt die ökologische Bedeutung der Bienen? (Riesenhonigbienen und andere kleinere Bienen sind wichtige Bestäuber im Ökosystem der Nilgiri-Berge.)
09:35 – 10:21	Die Honigjäger stellen Körbe her und tragen ihre Materialien zu den Klippen	<ul style="list-style-type: none"> Wann wird der Honig geerntet? (April bis Juni) Welche Materialien werden für die Werkzeuge verwendet? (für die Körbe: Reben und Plastikplane, früher Blätter; für das Rauchwerk: trockene Zweige und grüne Blätter)
10:21 – 10:53	Puja (Gebetszeremonie)	<ul style="list-style-type: none"> Wofür beten die Honigjäger? (Sie verneigen sich vor den „Schutzgeistern“ der Bienen, den <i>spirits</i>, und bitten die Bienen, ihre Nester zu verlassen und in der nächsten Saison zurückzukehren./ Die Waldgötter werden angerufen, die Honigjagd zu segnen und die Honig jagenden Kurumbas zu beschützen.)
10:53 – 11:23	Lied (Engl. Untertitelt)	In fernen Bergen und Wäldern haben wir dich gesucht...
11:23 – 12:15	Die Honigjäger lassen die Leitern von den Klippen herab	<ul style="list-style-type: none"> Wer achtet auf das schwebende Seil? (der Schwager des Honigjägers) Warum ist dies Tradition? (Die Logik ist, dass der besonders auf die Sicherheit des Honigsammlers bedacht sein wird, da ein Unfall seine Schwester zur Witwe machen könnte.) Was macht die Kurumbas so furchtlos? (Sie glauben, dass man nur fällt, wenn die eigene Zeit gekommen ist.) Wie tief würden sie fallen? (100 Fuß, etwa 91,5 Meter)
12:15 – 12:33	Die Honigjäger entfachen Rauch	<ul style="list-style-type: none"> Warum wird der Rauch entfacht? (um die Bienen zu vertreiben/ aufgrund des Rauchs schwärmen ganze Bienenwolken aus)
12:33 – 12:42	Jede Honigjäger-Gruppe erntet nur am eigenen Felsen	<ul style="list-style-type: none"> An welchen Felsen erntet eine Jagdgruppe? (nur an ihrem eigenen Felsen/ kein Honigjäger betritt je den Felsen eines anderen Honigjägers bzw. einer anderen Jagdgruppe)

Nachhaltig wirtschaften? Perspektiven zur Honigjagd

[2] Lebensunterhalt der Adivasi

Ziele:	<p>In diesem Abschnitt lernen die Schüler*innen Produkte des Waldes und ihre Bedeutung für den Lebensunterhalt der Adivasi (und für uns) kennen. Der Abschnitt vermittelt den Schüler*innen Kenntnisse, welche die Informationen zum Produkt Waldhonig im weiteren Unterrichtsverlauf einordnen helfen. Doch dieser Abschnitt ist nicht nur thematische Hinführung zum Waldhonig, sondern verfolgt eigene Lernziele.</p> <p>a) Die Schüler*innen erfahren, dass und wie Wald und Waldprodukte eine wichtige Bedeutung als Lebensgrundlage für die Adivasi haben, die seit Generationen in enger Nachbarschaft zum Wald oder in kleinen Siedlungen in den Wäldern der Nilgiri-Berge direkt leben, auch bereits dort lebten, bevor diese Wälder als Schutzgebiete deklariert wurden. Diese Erkenntnis ist wichtig, wenn es darum geht, nachhaltige Entwicklung zu gestalten und sowohl den Schutz der Wälder als auch die Menschenrechte der Adivasi zu beachten, wie dies im Teil [4] auch Diskussionsaufgabe der Schüler*innen ist. (Mittlerweile erkennt auch ein Gesetz in Indien dies an und erlaubt den seit Generationen im/vom Wald lebenden Adivasi die Nutzung von Waldprodukten, wobei Jagd verboten bleibt und das Fällen von Bäumen einer Genehmigung bedarf.) Gleichzeitig lässt sich gerade von Adivasi im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung lernen, da ihre traditionelle Waldnutzung immer zwingend mit der Bewahrung des Ökosystems, von dem sie leben, einhergeht: Von essbaren Wurzeln werden die Triebe wieder eingegraben, von Bambus nur ein Teil geschlagen, ein Teil der Bienenkolonien immer intakt gelassen (siehe Teil [3]) etc.</p> <p>b) Die Schüler*innen erkennen, dass Wald, Waldprodukte und überhaupt die Natur auch ihre eigene Lebensgrundlage bilden. Eine Exotisierung der Adivasi ist zu vermeiden, sondern im Gegenteil sind so viel wie möglich Parallelen zur Lebenswelt der Schüler*innen heranzuziehen (Bambus-Lehm-Häuser der Adivasi und Fachwerkhäuser hier; Regenwasser, das direkt gesammelt wird oder Grund- und Trinkwasserspeicher auffüllt; Nahrungsmittel, die alle von Wald und Natur gegeben werden; Adivasi-Honigjäger und Imker hier etc.). Die Schüler*innen erkennen, dass Adivasi und Indigene weltweit nicht aus sich heraus ein tiefes Verständnis von Ökosystemen und tiefen (religiösen) Respekt für die Natur haben, sondern weil ihnen im täglichen Leben ihre direkte Abhängigkeit von den Ökosystemen deutlich wird und sie über umfangreiche Erfahrungen und überliefertes Wissen verfügen. Bei einem „modernen“ Leben mit Städten, Büros und Supermärkten ist diese Abhängigkeit den Menschen in Indien und bei uns nicht mehr alltäglich spürbar und so stehen wir vor der gleichen Herausforderung, unser Angewiesensein auf Natur und funktionierende Ökosysteme zu erkennen und diese zu schützen.</p> <p>c) Die Schüler*innen verstehen, dass Adivasi heute nicht allein von Waldprodukten leben können und wollen. Sie lernen, wofür Adivasi Geld und ein (gutes) Einkommen brauchen.</p>
Medien & Methoden:	<p>8 Fotos, Texte</p> <p>Für eine 90-minütige Unterrichtseinheit wird empfohlen, die Fotos 2.1 – 2.6 im Plenum zu zeigen und von den Schüler*innen zusammentragen zu lassen, welche weiteren Produkte der Wald den Adivasi bietet, inwieweit Wald und Natur ihnen selbst Lebensgrundlage sind und wofür die Adivasi Geld brauchen. Der kurze Text 2.3 kann hierbei gelesen werden. Steht mehr Zeit zur Verfügung, können z.B. die Texte 2.1 & 2.2. gemeinsam erarbeitet, die Texte 2.4 bis 2.9 aufgeteilt und die weiteren Aufgaben bearbeitet werden. Bei Aufg. 2.3 (S. 4) sind Märkte und Läden korrekte Antworten, doch sollte dann weiter überlegt werden, woher die Produkte bzw. deren Bestandteile letztlich kommen (wie auch die Baumwolle unserer T-Shirts in den Anbauländern gewachsen ist etc.)</p>
Zeitbedarf:	ab 20 min. Im Rahmen einer 90-minütigen Unterrichtseinheit sollten es max. 20 min sein.

Nachhaltig wirtschaften? Perspektiven zur Honigjagd

[3] Honig aus den Nilgiri-Bergen – ein Waldprodukt

Ziele:	<p>Die Schüler*innen lernen das Produkt Waldhonig kennen – mit seiner Geschichte von (natürlicher) Produktion, Ernte (bzw. Jagd) und ggfs. Vermarktung. Da die Honigjagd spektakulär und die Schüler*innen in der Regel beeindruckt und von den Herausforderungen und Ansprüchen der Honigjagd überrascht sind, bietet sich dieses Produkt für die vertiefende Arbeit an. Die Schüler*innen erfahren die Honig jagenden Adivasi als Experten auf ihrem Gebiet mit enormen, langjährig erworbenen Kompetenzen. Sie entwickeln Respekt und Anerkennung. Die Schüler*innen entwickeln (größere) Wertschätzung für dieses Produkt.</p> <p>Die Schüler*innen analysieren soziale, ökologische, ökonomische und kulturelle Aspekte der Honigjagd der Adivasi und erkennen die Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung.</p>
Medien & Methoden:	<p>Kleingruppen-Arbeit, Fotos, Texte, Film „The Honey Hunters of the Blue Mountains“ (33 min), produziert von Keystone Foundation & Riverbank Studios (Indien)</p> <p>Sofern zeitlich bei einer 90-minütigen Unterrichtseinheit möglich, bietet es sich an, vor dem Filmausschnitt das Produkt Waldhonig mit Hilfe der Texte 3.1 & 3.2 sowie der Fotos 3.1 – 3.8 einzuführen (ohne jedoch die eigentliche Honigjagd vorwegzunehmen), da dies auch das Verstehen des englischsprachigen Films erleichtert. Wenn die Zeit knapp ist, kann dieser Abschnitt direkt mit dem Filmausschnitt begonnen werden: Gezeigt werden sollte der Ausschnitt von Minute 11:23 - Minute 20:58. Diese Szenen zeigen den Hauptteil der Honigjagd an Klippen und auf Bäumen.</p> <p>Nach dem Film sollten die Schüler*innen ca. 5 min Gelegenheit haben, ihre Gedanken oder Verständnisfragen zum Film zu äußern (Aufg. 3.7, S. 10). Das Verständnis der Schüler*innen sollte mit Fragen geprüft bzw. hergestellt werden (Aufg. 3.8, S. 10).</p> <p>In Kleingruppen bearbeiten die Schüler*innen die Aufgaben (Aufg. 3.9, I – IV, S. 10), entweder bearbeiten vier Kleingruppen je einen Aspekt oder alle Gruppen alle Aspekte. Sie präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum. Die Diskussion erfolgt im Abschnitt [4]. Hinweis: Auf Seite 12 in dieser Anleitung gibt es dafür Hintergrundinformationen als Hilfestellung.</p> <p>Soll im Rahmen eines längeren Projektes der gesamte Film angeschaut werden, so kann er entweder an einem Stück gesehen und dann insgesamt nachgearbeitet werden; oder er kann in Abschnitten gesehen werden, wobei ein thematischer Abschnitt direkt mit Fragen und Aufgaben nachgearbeitet wird. Hier steht die angefügte Tabelle mit der Zeitleiste des Films zur Verfügung.</p>
Zeitbedarf:	<p>ab 50 min</p> <p>Im Rahmen einer 90-minütigen Unterrichtseinheit können es maximal ca. 50 min sein: 10 min für die thematische Arbeit (vorab zum Film), 10 min für den Filmausschnitt, 5 min für die Fragen und Gedanken der Schüler*innen zum Film, 25 min für die Arbeit in den Kleingruppen und die Präsentation der Ergebnisse.</p> <p>Bei einem längeren Unterrichtsprojekt lohnt es sich, den schön produzierten und gut verständlichen englischsprachigen Film in voller Länge (33 min) zu sehen. Die thematische Arbeit kann dann (stark) ausgebaut werden.</p>
Weiteres:	<p>Es ist leider nicht möglich, den von Adivasi in den Nilgiri-Bergen gejagten Honig in Deutschland zu beziehen. Sie können uns jedoch anfragen, möglicherweise haben wir dann ausnahmsweise gerade einen Honig für Ihr Unterrichtsprojekt zur Verkostung, in wenigen Exemplaren von indischen Gästen unseres Projekts für die Bildungsarbeit mitgebracht. Im Rahmen des folgenden Abschnitts [4] bietet sich eine Verkostung von hier erhältlichem Honig an (z.B. ein regionaler Honig, ein fair gehandelter Waldhonig...)</p>

Nachhaltig wirtschaften? Perspektiven zur Honigjagd

[3] Honig aus den Nilgiri-Bergen – ein Waldprodukt

Didaktische Hinweise zum Film „Honey Hunters of the Blue Mountains“

Zeitleiste:	Filminhalte:	Mögliche Fragen zum Verständnis:
00:00 – 02:09	Vorspann	
02:09 – 02:43	Filmbeginn. Über die Kurumba-Adivasi	<ul style="list-style-type: none"> Mit welchen Materialien ist das Haus gebaut? (Bambus, Lehm, Gras) Wonach graben die Leute? (essbaren Wurzeln) Welche essbaren Wurzeln essen wir? (Kartoffeln, Rüben...)
02:43 – 04:03	Ein junger Adivasi kehrt aus der Stadt in sein Dorf zurück, um bei der jährlichen Honigernte dabei zu sein	<ul style="list-style-type: none"> Wie alt ist die Großmutter? (72 Jahre) Wie heißt die Großmutter? (Malli) Wie alt ist ihr Enkel? (24 Jahre) Wie heißt der Enkel? (Visu) Warum hat der Junge sein Dorf verlassen? (auf der Suche nach einem besseren Leben) Warum kommt der Junge in sein Dorf zurück? (er kann dem Ruf der Bienen nicht widerstehen/ um bei seinen Leuten zu sein/ um beim Ritual der Honigjagd dabei zu sein) Wer ist Rasu? (der Onkel des Jungen/ ein Priester und Meister der Magie/ ein respektierter Ältester des Dorfes)
04:03 – 04:19	Flötenspiel am Feuer	
04:19 – 06:00	Die Honigjäger gehen in den Wald, schlagen geeignete Waldreben und stellen Leitern her	<ul style="list-style-type: none"> Wieviele Männer gehören einer Jagdgruppe an? (4 bis 8) Was haben die Kurumba-Männer gemacht? (sie gingen in die Wälder der Täler auf etwa 1.200 m Höhe/ sie suchten nach Waldreben, aus welchen sie Strickleitern flechten) Warum und wie verwenden sie diese spezielle Rebe? (diese Rebe ist besonders biegsam/ seit Jahrhunderten ist diese Rebe vertrauter Gefährte/ sie entfernen die Rinde, um an die geschmeidigen Fasern zu gelangen) Wovon hängt die Länge der Leitern ab? (die Honigjäger markieren die Klippen, an denen sie ernten wollen und bestimmen die Anzahl der benötigten Leiterstufen, um an die Bienenwaben zu gelangen)
06:00 – 06:15	Kaffeepause	Erklärung: „Jaggery“ ist ein grober brauner Zucker, der in Indien aus dem Saft von Palmen gewonnen wird.
06:15 – 07:08	Die Honigjäger tragen die Leitern zu den Felswänden	<ul style="list-style-type: none"> Wie lang ist die Leiter? (50 Meter) Wie weit müssen sie die Leiter tragen? (mehrere Meilen entlang steiler Pfade) Wie hoch ist der Felsen? (300 Fuß/ etwa 91,5 Meter) Wie gefährlich sind die Stiche der wilden <i>Apis dorsata</i> – der Riesenhonigbiene? (Sie sind tödlich./ Nur 5 Stiche sind genug, einen erwachsenen Mann „umzuhauen“.)